Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435097-p0001-3

Dubl. zu Pon QK. 357 Es.

37

~~Geschichte~~

~~II~~.

~~62~~.

(1-21)

Curiöse Nachricht /
Eines

Besonderen Geistes

CRATZ. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Welcher sich in gegenwärtigen 1695. Jahre im Dorffe Ober-Grossen über der Saale bey Rudolstadt gelegen / unter einer Tauben-Gestalt in eines Bauren Hause sehen und hören lassen / und wie er endlich Abschied genommen.

Aus denen Uhrkunden / als auch sonst eingelauffenen wahrhafftigen Bericht zusammen getragen /

Benebenst einem Anhang von einigen wundersamen

Korn-Aehren /

Welche Anno 1694. und 95sten Jahre gewachsen und gefunden worden.

Gedruckt zu Arnstadt
Im 1695sten Jahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435097-p0003-5

NAchdem sich eine Zeithero in dem Dorffe Ober-Grossen/ welches als ein Filial nacher Uhlstädt gehörig / und nicht weit von der Saal in dem Hoch-Fürstl. Altenburgischen Gebieth gelegen / in des jetzigen Kirchen-Vorstehers / Georg Cramers / Wohnhause / ein Geist in Gestalt einer Taube / deren Haupt mit einer glänzenden Crone gleich einem Regenbogen umgeben/von denen Haußgenossen / sonderlich der Hauß-Frauen und ihrem Sohne / einem Knaben von 8. oder 9. Jahren / zwar nur sehen/ sonsten aber von jederman / der nur in das Hauß kommet/ hören lassen / und darvon bißhero viele/ theils wahre/ theils erdichtete Reden spargiret worden/ so hat man so wohl aus denen darüber geführten Gerichtl. Protocol, als auch von sonst glaubwürdigen so geist- als weltlichen Standes-Personen eingelauffenen schrifftlichen Benachrichtigungen das Vornehmste heraus gezogen / und die ware Beschaffenheit/was nemlich nach und nach passiret, vorstellen wollen.

Und zwar hat obgemeldeten Cramers Eheweib/ Nahmens Susanna Magdalena bey ihrem Gewissen Gerichtlich ausgesaget: Daß ohngefehr den 29. oder den 30. Aprill am hellen Tage etwas an ihrer Stubenthür gantz geschwinde/ hernach an allen Winden in der Stuben angeklopffet / deßwegen sie erschrocken / und gefraget / wer da wäre? Auch zugleich gesagt: Alle gute Geister loben Gott den HErren. Wenn er ein guter Geist währe / solte er auch GOtt loben! Worauf er deutlich geantwortet: Ich auch. Nach diesem wäre er fast alle Tage kommen und hätte geklopffet.

Etwann acht Tage hernach / als ihr Sohn Hanß Heinrich so 9. Jahr alt / des Abends allein in der Stube gewesen / habe er wiederum angeklopffet/ und zugleich diese Worte geredet:

Ruff GOtt in allen Nöthen an / Er wird gewißlich bey dir stahn /
Er hilfft ein'm jeden aus der Noth/ Der nur nach seinem Willen thut.

Damahls habe er den Geist auch zum erstenmahl in Gestalt einer weissen Tauben in der Stube schwebend gesehen / und hätte es geschienen / als wenn er eine glänzende Krone auf dem Haupt / und umbher einen Regenbogen hätte / welcher auch einen solchen Schein von sich gegeben: Welches der Knabe auch also gestehet / und ihn hernach öffters in der Stuben und im Hause gesehen.

Acht

Acht Tage hernach / als das Weib zu Abends die Hauß-Thür zumachen wollen / sey er eben in solcher Gestallt kommen / und im Hause über ihr geschwebet / da sie denn gesaget: Du lieber GOtt was muß doch das seyn! Da hätte er mit einer sehr klaren Stimme als ein Kind gantz warnehmlich geantwortet: Ich bin ein Bothe ausgesand von GOtt Vater / Sohn und Heiligen Geiste; Auch angefangen gantz deutlich zu beten:

Allein auf Gott setz dein Vertraun / Auf Menschen Hülf soltu nicht bauen /
Gott ist allein der Glauben hält / Sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

Und zwar das gantze Lied biß zum Ende.

Item die folgende Gesänge: Warumb betrübst du dich mein Hertz. Wer nur den lieben GOtt läst walten. HErr JEsu Christ ich schrey zu dir. Ach GOtt vom Himmel sieh darein. Was GOtt thut das ist wohl gethan. Wenn dich Unglück thut greiffen an. Item: Man spricht wen GOtt erfreut / hat gemeiniglich groß Leid.

Alle diese Lieder hat er von Anfang biß zum Ende gebetet / wiewohl nicht auf einmahl / sondern nach und nach / wenn er kommen.

Weiter hätte er zu dem Weibe und Knaben als selbige zugleich in der Stuben gewesen / gesagt: Er wäre ein Bothe von GOtt gesand / und wenn sie solches nicht glauben wolten / so wolle es hiermit fragen: Was ist denn GOtt der Allerhöche? Als sie nun darauf stille geschwiegen / hätte er selber geantwortet: GOtt ist ein allmächtiger / allwissender / allweiser / allgegenwärtiger / wahrhafftiger / heiliger / gütiger / barmhertziger aber doch gerechter HErr: Ein HErr eines ewigen geistlichen Wesens / ein Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / welcher sich in seinem Worte also offenbahret hat / daß er sey einig im Wesen / und dreyfaltig in Personen / GOtt Vater / Sohn und heiliger Geist. Wie diese gantze Frage im Altenburgischen Cathechismo zu finden.

Ferner hätte er gefraget: Wes Glaubens bist du? Als sie nun gleichfalls nicht antworten wollen / hätte er gesaget: Man solte antworten und sagen: Ich bin ein Christ: Item: Warum bist du ein Christ! Darum / daß ich an Christum glaube / als an meinem GOtt und HErrn / und bin darauff in seinem Nahmen getaufft. Hierauf hat das Weib gesaget: Was darfstu mich fragen? Ich weiß schon wohl daß ich ein Christ bin. Da er denn geantwortet: Du solt auch so sagen.

Als er wieder kommen / hat er den Spruch: Das Blut JEsu Christi des Sohnes GOttes / macht uns rein von allen Sünden. Item: GOtt der Vater wohn uns bey / ꝛc. und andere Gebetlein mehr gebetet / da hatte das Weib zu ihm gesagt: Ich habe mit dir nichts zu thun. Er aber geantwortet: Du solt

mich auch nicht anbeten / auch keine Engel oder verstorbene Heiligen / sondern GOTT den Vater / Sohn und heiligen Geist.

Bald hernach als das Weib im Viehstalle gewesen und selbigen verwahren wollen / da hätte jemand von oben aus des Nachbars Hause geruffen: Kom̃ herüber / ich wil dir einen Schatz weisen / wiewohl mit einer groben und grausamen Stimme; darauf hat gleich der Geist in ihren Hause angefangen zu reden: Nein / nein / gehe du nicht hinüber / bleibe du bey GOtt dem Vater / Sohn und Heiligen Geist / es ist der volant, und wenn du schon nackend und bloß gehest / so soltu doch bey GOtt dem HErren bleiben

Den 23. May / als am Donnerstage vor dem grossen Fast-Buß-und Bet-Tage / ist das Weib auf dem Boden in der Cammer / und säuget das Kind / da läst sich der Geist aber mahl hören / und betet den 31. Psalm: HErr auf dich traue ich; biß zu Ende; Fraget darauf das Weib: Ob er den Psalm recht ohne Auslassung eines Worts gebetet? Das Weib aber wird ungedultig und sagt: Ey was / ich habe den Psalm mein Tage nicht gelernet. Darauff hat er geantwortet: So glaube du nur an GOtt Vater / Sohn und Heiligen Geist / ich will dir diesen Psalm auffschlagen. Indem nun eben das zugemacht Psalm-Buch gegen über auf der Laden gelegen / wird das Weib gewahr / das solches offen / und der 31. Psalm gezeichnet. Darauff hat der Geist gesagt: Ich habe dir den Psalm aufgesucht und gezeichnet; Gehe nun hinunter / ietzt kommet dein Pfarrer / den laß dir ihn erklären. Damit ist das Weib herab gangen / und den Herrn Adjunctum Schumann / Pfarrherren zu Uhlestädt vor ihrer Haußthür angetroffen / ihme solches erzehlet / und den Psalm gezeiget / Er ihr solchen auch erkläret / doch darbey gesaget: Wenn der Geist wieder kõme / solte sie sagen: Wir haben Mosen und die Propheten ꝛc. welches sie auch / nach dem der Pfarrer hinweg gangen / gethan; Da hat er geantwortet: Ja sie wären nicht an Geister gewiesen / er auch nicht an Priester und Obrigkeit / sondern hieher in dieses Hauß / sie solte hingehen und dieses dem Priester / Obrigkeit und Superintendenten anzeigen.

Des Abends / als der Haußwirth mit seinen Schwieger-Vater am Tische saß / und auch das Weib in der Stuben war / hat der Geist unversehens die Thür auffgemacht / und geschrien: Busse / Busse / habt ihr nicht Zeichen und Wunder gesehen.

Den folgenden Freytag / als an welchen eben der Buß-Tag eingefallen / hat er stets gebetet / und haben solches alle Leute im Hause gehöret / was es aber gewesen / wissen sie nicht / weil ihnen der Pfarrer verboten / mehr zuzuhören

Sonnabends darauf / den 25. May / als der Mann und das Weib zur Beichte gehen wollen / hat er sie ernstlich vermahnet / sie solten sich von Hertzen zu GOtt bekehren / und keinen Groll oder Feindschafft mehr gegen niemand tragen.

gen. Als sie nun wieder aus dem Beichtstuhl kommen/ und das Weib auf dem Boden die Kleider ablegen wollen / hätte sie gebetet: Meine Sünde betrüben mich / Gottes Gnade erfreuet mich/ ꝛc. als sie aber die Worte/ GOtt ist barmhertzig/ ausgelassen/ hat sie der Geist corrigiret und gesagt: Du hast nicht recht gebetet; Und darauf angefangen / das völlige Gebetlein herzusagen.

Sontags früh / als sie und ihr Mann in die Kirche gehen wollen / das Heil. Abendmahl zu empfangen / redete er vor der Stubenthür gantz deutlich diese Worte: Gehet hin im Nahmen GOttes des Vaters / des Sohnes und des H. Geistes/ und gebet wohl Achtung auf die Wort so der Priester vor dem Altare spricht.

Als sie nun wieder aus der Kirche kommen / und der Pfarrer in der Predigt eins und das ander von ihm erwehnet/ hat er solches alsobald gewust/ aber nicht auf sich/ sondern auf das Gespenst im nechsten Hause gedeutet/ sagende: Der Priester hat recht geprediget: Der volant ist verworffen/ ich aber / als ein Bothe von GOtt gesand/ bin nicht verworffen.

Weilen nun der Herr Adjunctus den Leuten verbothen/ dem Geist nicht weiter Gehör zugeben/ und den Mittag das Weib aus dem Keller zu trincken hohlen wil / meldet sich der Geist wiederum; das Weib aber wil ihm nicht mehr zuhören / sondern wirfft mit einem Stücke Holtz nach ihm / worauf er antwortet: Wiltu/ nach dem Bothen werffen/ der von Gott Vater Sohn und Heil. Geist gesand ist: Als sie nun Nachmittag wieder zur Kirche kommen und vom Herrn Adjuncto befragt worden / ob sich der Geist wieder gemeldet? Da erzehlet ihm das Weib / daß sie nach ihm geworffen / und er darauf gesagt habe: Wiltu nach GOtt Vater Sohn und heiligen Geist werffen. So bald sie nach Hause kommen / spricht der Geist zu ihr: Du hast den Priester unrecht berichtet; Denn ich habe ja nicht gesagt: Wiltu nach GOtt Vater/ Sohn und H. Geist werffen / sondern / nach dem Bothen / so von ihnen gesand worden.

Ferner hat die Frau gerichtlich ausgesaget / daß den Tag zuvor ihr Schwager Hanß Georg Redle zu ihr kommen / da hätte er auch angefangen zu reden Er wäre ein Bothe/ gesand von GOtt dem Vater/ Sohn und H Geist; worüber dieser Mann erschrocken / und dieses ist er Redle auch geständig. Als sie hernach mit ihrem Sohne in dem Keller gangen / habe er gesagt: O ihr Kleingläubigen / warum seyd ihr so furchtsam; Sie hingegen habe ihn mit diesen Worten abgewiesen: Er solte nur hingehen wo er herkommen wäre / er hätte bey ihr nichts zuthun; Da habe er geantwortet: Ja er wolle nicht eher weichen/ biß es würde erwiesen seyn daß/ er kein guter Geist sey/ und biß alle diese Sachen würden in die Schrifft kommen. Unlängst hätte sie ihm auch gesagt: Er solte sich bey der Welt- und Geistl. Obrigkeit selber melden / dafern er etwas anzuzeigen hätte; Da er denn geantwortet: Man solte in der Schrifft suchen da

würde man finden / daß die Engel auch nicht einem ieden offenbahret / was sie thun solten.

Den Sohn habe er öffters des Morgens auffgewecket und gesaget: Du ungehorsames Kind / wilstu die Schule versäumen? Das kleine in der Wiegen liegende Kind hätte er auch etliche mahl gewieget / und als das Weib einsten ihren Vater gebeten / er möchte doch in ihrer Abwesenheit auf das Kind Achtung geben; Hätte er gleich geantwortet: Wer wolte dem Kinde etwas thun; Wäre doch die H. Dreyeinigkeit bey ihm: Welches der Vater und das Mägdlen von 11. Jahren auch gehöret.

Endlich / als den 28. May die Hoch Adel. Herrschafft Herr Forstmeister von Gleichen / Herr D. Harraß und Johann Nicolaus Hoffemann / Cantor zu Uhlestädt / sich persöhnlich nebst den Gerichts-schöpffen In dem Hause eingefunden / ist er auf den Boden entwichen. Als sie nun den Mann und Frau ihme nachgeschicket / um recht zuzusehen / wo er bliebe / und was vor eine Gestalt er hätte / da hat er sich eben sehen lassen wie zuvor / und gesaget: Er wüste wohl daß die Gerichts-Persohnen vorhanden wären / und wolte derhalben nicht entweichen / damit man ihn nicht vor einen volanten hielte.

Gleich nun / da sich die Gerichts-Persohnen wieder hinweg begeben wolten / haben sie eine sehr zarte und anmuthige Stimme vernommen / und als einer nach dem andern auf dem Bode gangen / hat er so wohlgegen den Herrn Ober-Forstmeister von Gleichen / auch D. Harraß sich klärlich vernehmen lassen: Man solte ihn keinen volant heissen / er wäre ein Bothe von Gott gesand / wenn er kein volant geheissen / würde / wolte er schon ruhig seyn; Welches absonderlich der Haußwirth / und Joh. Christian Fritsch / wie auch der Cantor mit angehöret.

Der Nachbar / Hanß Thomas / und sein Eheweib haben vor Gericht ingleichen ausgesagt / daß sie den Geist auch öffters reden gehöret / er hätte auch dreymahl an ihrem Hause angeklopffet / als sie gefraget: wer da wäre? habe er geantwortet: Ruffe zu GOtt! Des andern Tages hätte er wieder angeklopffet und gesagt: Schreye zu GOtt. Des dritten Tages aber: Thut Busse; Gesehen hätten sie ihn nicht / wäre auch nicht wieder kommen.

Den 9. Junii / war der 3. Sonntag nach Trinitatis, hat Georg Cramer sein Weib unter der Predigt heissen zu Hause bleiben; Der Geist aber hat geantwortet: Gehe du in den Tempel / und nim dein Kiud auch mit / gib fleissig Achtung auf die Predigt / und nim den Seegen mit nach Hause. Eben selbigen Tag hat er gesagt: Wenn man es nicht glauben würde / daß er ein Bothe Gottes wäre / so würden sie die Verstörung über sich ziehen / gleich wie Jerusalem.

Als

Als den 11. Junii frühe Morgens etliche reisende Personen dahin kommen/ vorgebende/ sie wären vom Herrn Adjuncto dahin gewiesen worden/ und darauf in die Stube gangen/ auch eines und anderes von dem Geiste gefraget; Unter andern auch/ ob er das Vater unser betete? Da sie denn von den Leuten benachrichtiget worden/ daß sie solches von ihme nach nicht gehöret hätten; So sagten jene: Er könte es auch nicht beten. Kaum aber waren gemeldete Personen aus dem Hause geschritten/ da betete der Geist nicht allein das Vater unser/ sondern auch den 6. und 32. Psalm.

Den 4. Sontag nach Trinitatis hätte der Herr Pfarr in seiner Predigt zum Exordio das Gleichnüß von einem Schwane genomen/ und solches hernachmals auf die heutige Welt appliciret, die wäre auch von aussen schön weiß/ inwendig aber gantz schwartz und heßlich. So bald die Leute nach Hause kommen/ hat der Geist die Predigt nicht nur gelobet/ sondern auch die Worte hinzu gesetzet/ daß die heutige Welt eine rechte Heuchel-Welt sey. Hat sich auch hernach etliche Tage mit singen so andächtig hören lassen/ daß sich die Leute darüber höchlich verwundern müssen. Sonderlich hat er den Spruch offt wiederhole: Des Weibes Saame wird der Schlangen den Kopff zertretten: Vor welchem sich doch sonst der Teuffel am meisten zu fürchten pfleget/ wenn solcher bey denen Besessenen gesprochen wird.

Als Georg Cramer den 21. Junii abermahls Gerichtlich vernommen worden/ ob der eine Zeithero in seinem Hause entstandene Geist noch vorhanden/ und was er vorgebracht? Hat er berichtet/ daß er annoch vorhanden und stets Christliche Vermahnungen thäte und betete. Als sie selbigen Tag in die Freytags Predigt gehen wollen/ hätte er gesagt: Auf den lieben Johannis Tag wolle er mit Siegen und Seegen in Himmel einziehen/ wie ihm GOtt der Vater/ Sohn und H. Geist anbefohlen hätte. In den nähesten Christ-Feyertagen aber wolte er sich den unmündigen Kindern und einfältigen Leuten in diesen Hause offenbahren/ solches solten sie der Obrigkeit anzeigen. Anjetzo wolte er in den Himmel reisen und Befehl von GOtt erwarten/ was er weiter thun solte; Vorige Woche hätte er auch einmahl so gesaget/ da wäre er einen gantzen Tag stille gewesen biß auf den Abend.

Die folgende Tage hätte er aufs neue viel schöne Seufftzer und Gebete gebetet/ auch zu ihm gesagt: Schlage nach in deinem Buche/ du wirst sie schon finden. Als er nun kaum das Buch in die Hand bekommen hätte er die Gebete gleich vor Augen gehabt/ so er auch gezeichnet/ nemlich aus M. Dietzens Wasser-Quelle/ pag. 126. wäre es dis Seufftzerlein gewesen;

Freu

Freu dich Hertz du bist erhört/ JEsus zeucht jetzt bey dir ein /
Sein Gang ist zu dir gekehret/ Heist Ihn nur willkommen seyn /
Nur bereite dich Ihm zu / Gib dich gantz zu seiner Ruh /
Oeffne dein Gemüth und Seele/ Klag ihm was dich drängt und quäle.
It. pag. 137. Wie wol ist meiner Seelen/ Das JEsus darinnen wohnt/ ꝛc.

Ingleichen :

Wer JEsum Christum recht erkennt/ Der hat seine Zeit wohl angewendt/
Darum bedencke / was du thust/ Gedencke daß du sterben must /
Kurtz ist dein Leben / Du must für GOtt Rechenschafft geben/
Darum bedenck dich eben wohl Wo Leib und Seel hinfahren soll
Wilt du denn ins ewige Leben eingehen So solt du allezeit im rechten Glauben wohl bestehen.

Item: Ich freue mich in dem HErrn und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: Hosianna in der Höhe! Ich habe nun nichts mehr mit der Welt zu schaffen / sondern warte nur mit Verlangen / biß auch JEsus seine letzte Zukunfft haben wird.

Aus des seeligen Herren Arnds Paradiß-Gärtlein hätte er gantz deutlich und vernehmlich gesprochen / die Danckſagung für den Schutz der heiligen Engel/ in folgenden Worten:

ACh du getreuer GOtt / du Liebhaber Beschirmer und Erhalter des menlichen Geschlechtes / du HERR der Herrschaaren / für welchem stehen Tausendmahl Tausend / und zehenmahl huntert tausend dienen dir / durch welchen alles geschaffen / das Sichtbare und Unsichtbare / die Thronen und die Herrschafften / wie hast du die Menschen so lieb / daß du ihnen beyde von Kinde auff zugeordnet hast deine heilige Engel / die beständigen / demüthigen / freundlichen Gottlobende Engel / die gehorsame / keusche / liebliche / warhafftige / gute Geisterlein / die schöne gläntzende himlische Feuerflämmlein / die starcke Helden / das Heer Gottes / die heiligen Wächter / die sich um uns her lagern / die wir deinen Namen fürchten / welche / unsere Engel / allezeit sehen das Angesicht unsers Vaters im Himmel / die für deinem Thron stehen / derer etlicher Nahmen du uns offenbahret hast / als des Ertz Engels Gabriels / das heisset Gottes Krafft / Michael / das ist / wer ist wie Gott / Raphael / Gottes Artzt. Mit welchen heiligen Engeln du die drey Stände / so du selbst geordnet hast auf Erden / beschützest. Wie denn der Ertz Engel Gabriel / der für Gott stehet / der Jungfrauen Marien den Gruß brachte / dem heiligen Priester Zacharia / die Geburt Johannis des

Täuf-

Täuffers verkündiget / und dem heil. Propheten Daniels die Zeit der Zukunfft des Messiä offenbahrte / als ein herrlicher Kirchen-Engel / der Groß Fürst Michael / als ein Regenten und Schutz Engel / der Oberkeit und Lande schützet / auch für GOttes Volck streitet / und der Engel Raphael / welcher zum Haus Engel verordnet ist / den Aßmodi und Hauß Teufel in die Wüsten zu binde.

Ach lieber getreuer Gott / was ist der Mensch / daß du ihn so hoch achtest / dir sage ich ewig Lob und Danck für diese Wohlthat / daß du diese dienstbare Geisterlein ausgesandt hast zu dienen / denen / so die Seligkeit ererben sollen / und bitte dich / du wollest deinen Engel über mich Befehl thun / daß sie mich behüten auff allen meinen Wegen / daß sie mich auff den Händen tragen / und ich nicht meinen Fuß an einen Stein stosse / daß ich mögegehen auff den Löwen und Ottern / und treten auff den jungen Löwen nud Drachen. Treibe von mir alle böse Geister / welche sind Lügner und Mörder von Anfang / behüte mich für ihrem Grimm und Wüten / für ihren Lügen und Lästerungen / für ihrer List und Betrug / daß sie nicht ihr Unkraut unter den Weitzen sehen in mein Hertz. Wehre den Lügen-Geistern in aller falschen Propheten Munde / dem Mordgeist in allen Tyrannen / dem Hoffart- und Geitzteufel im Haus stande. Laß mich deine heilige Engel allezeit begleiten / wie den Jacob / schützen wie den Propheten Elisäum mit feurigen Wagen und Rossen / auch Brot und Wasser bringen / wie dem Elia / das ist Rath und Trost. Laß sie bey mir seyn in meinem Creutz / wie bey den dreyen Männern im feurigen Ofen / bey dem Propheten Daniel in der Löwengruben / aus allen Nöthen mich erretten / und aus führen / wie den Lot aus dem Feuer zu Sodom / wie Petrum aus dem Gefängniß / Paulum aus dem Schiffbruch / laß mein Hauß und Hoff / Kinder und alles was ich habe / durch deine Engel bewahret werden / wie das Hauß Jobs / daß der Feind keinen Eingriff thun kan.

Laß mich in deiner Furcht leben / dein Wort und Evangelium lieb haben / welches die Engel gelüstet anschauen: Gib mir wahre Busse in mein Hertz / auf daß sich die Engel über mich freuen im Himmel / zünde in mir an ein brünstiges Gebet / und Lob deines Namens / daß ich eines Engels Amt möge verrichten / und mit ihnen singen / Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der HErr Zebaoth. Und endlich laß auch meine Seele von den Engeln in Abrahams Schoß getragen werden / und mache mich in der Aufferstehung an jenem Tage deinem heilgen Engeln gleich / das ich derselben Gesellschafft ewig beywohnen möge / Amen.

Nach geendigtem Gebete hat er gesaget: Dieses ist ein schön Gebet / wenn ihr nur auch darnach thätet; Hat auch den Leuten solches auffzusuchen befohlen / welches als sie es gethan / haben sie es auf den ersten Griff gefunden / so auch noch allezeit geschicht.

Item: Das Gebet/
Umb die Heiligung des Sabbaths.

ACh du heiliger und gerechter GOtt / für welches Herrlichkeit die Seraphim ihre Angesichter zudecken / und singen / Heilig / Heilig / Heilig ist GOtt der Herr Zebaoth: Ach laß mich durch rechtschaffene Heiligung des Nahmens / diß Ampt der heiligen Engel auch verrichten / hilff daß ich mit allen Menschen deine Allmacht erkenne / deine Barmhertzigkeit liebe / deiner Warheit von Hertzen traue / deine Gerechtigkeit fürchte / deiner Hülffe mich tröste / deiner Güte mich freue. Gib daß ich in keinem Dinge meine eigene Ehre und Ruhm suche / sondern in allen Dingen von Hertzen meyne / und getreulich suche deine Ehre / und deines heiligen Nahmens / auf daß du allein in allen Dingen geehret / gerühmet / gelobet und gepreiset werdest.

Gib daß ich dein Wort lieb habe über Gold und viel feines Goldes / und dich nach deinem Wesen und Willen recht daraus erkenne / daß ich auch demselben deinem Wort von Hertzen gläube / heilig und gerecht / als dein Kind / darnach lebe / und für allem Irrthum und Ketzerey dadurch bewahret werde. Gib daß ich meine Lust an dir habe / so hast du mir verheissen zu geben was mein Hertz wünschet / Gib daß ich dir für alle deine Wolthaten Leibes und Seelen dancke / dich hertzlich und kindlich fürchte / ehre und liebe / in allen Nöthen mit starcker Zuversicht dich anruffe / deinen Heiligen Nahmen / und dein Wort in Liebe und Leid freudig bekenne / und biß ans Ende in wahrem Glauben und heiligem Leben beständig bleibe / dich mit allen Engeln und Außerwehlten hier zeitlich und dort ewig lobe und preise / Amen.

Ferner ein Reim-Gebet.

JEsu dir sey Ruhm und Stärcke /
Daß du durch dein theures Blut /
Hast zerstört des Satans Wercke /
Und gelöscht der Höllen-Gluth /
Daß du uns verdamte Sünder /
Hast gemacht zu Gottes Kinder.
Schmertzlich JEsu war dein Leiden /
Bitter / schmertzlich deine Pein /
Hätte mögen dir durchschneiden /
Hertz / Seel / Adern / Marck und Bein /
Als die tieffen Wunden-Ritzen /
Liesen Blut wie Wasser sprützen.

Laß

Laß mir JEsu diß dein Leiden/
Kommen offt für mein Gesicht/
So werd ich die Sünde meyden/
Welche dich so zugericht/
Denn werd ich der Welt absterben/
Und/ was du erworben/ erben.

Item: Das Lied

Es stehen für Gottes Throne/ die unser Diener sind/ der in seinem lieben Sohne/ liebt aller Menschen Kind ꝛc. Und wenn er auf die Worte kommen: Zu fahren hin und her. Sey er voller Freuden gewesen/ und hätte hin und her geschwebet.

Ferner hätte er gebetet:

Befiehl dein'm Engel daß er komm/
Und uns bewach dein Eigenthum/
Gib uns die lieben Wächter zu/
Daß wir für dem Satan haben Ruh.
So schlaffen wir im Nahmen dein/
Dieweil die Engel bey uns seyn/
Du Heilige Dreyfaltigkeit/
Wir loben dich in Ewigket.

Den 24 Junii Nachmittags/ als die Frau Ober-Forstmeisterin mit dero ältesten Fräulein und vielen andern Leuten da gewesen/ hat er sich bermahl hören lassen. Als auch vor einigen Tagen der Herr Ober-Forstmeister von Gleichen zu dem Herrn Pfarrer geschicket/ ihme die Registratur sehen zu lassen/ was Zeithero vorgangen/ selbiger aber solches geweigert: Hat solches der Geist alsobald gewust/ und zu den damahls anwesenden Leuten gesagt: Die Obrigkeit hätte recht/ der Pfarr aber thäte unrecht/ daß er der Obrigkeit die Acta verweigerte. Ferner hat er gesaget: Die Obrigkeit soltedoch den Pracht abschaffen und straffen/ oder GOtt würde mit Donner und Blitzen drein sehen. Als es den Tag zuvor starck gedonnert/ hat er gesaget: Höret ihr nicht wie GOtt allmächtig ist/ und seine Stimme in den Wolcken hören läst?

Den 25 Junii / hat er nochmahls seinen Abzug angezeiget / Und des Sonntags darauf früh gegen drey Uhren bey nahe einer Stunde mit den Leuten geredet / auch das ordentliche Evangelium auf S. Johannis Tag gantz vernehmlich hergesagt / nachgehends eine nachdrückliche Vermahnung an Geist- und Weltliche Obrigkeit / wie nicht weniger an die Ehe-Leute / umb friedlich zu leben / gethan / auch nochmahls bezeuget / daß er wäre ein Bothen von GOtt dem Vater / Sohn und heiligen Geist gesand / umb den Priestern / Obrigkeit und Eltern anzuzeigen / das sie die ihnen anvertraute Seelen fromm zumachen trachten solten / er würde nun wieder in Himmel fahren. Zu dessen solten / sie ihn nicht verdammen / und übel von ihn reden / so würden sie wieder nicht verdammet werden / und solches hat er zu dreymalen wiederholet. Endlich hat er mit folgenden Gesängen gleichsam seinem Abschied genommen:

Valet wil ich dir geben /
Du argefalsche Welt / ꝛc
Item: Welt / Ade / zu guter Nacht / ꝛc.
Und bald darauff:
Jetzt fahr ich hin zu JEsu Christ /
Mein Arm thu ich ausstrecken /
Da schlaff ich ein und ruhe fest /
Kein Mensch kan mich auffwecken /
Denn JEsus Christus GOttes Sohn /
Der wird die Himmels Thür aufthun
Mich führen zum ewigen Leben.

Dieses ist was bißhero mit diesem Geiste vorgangen; Niemand kan in dessen penetriren oder darhinter kommen / was es eigentlich vor eine Beschaffenheit darüm habe. Ob er nun aussen bleiben / oder auf bestimte Zeit seinem Versprechen zu folge wieder einstellen wird / dörffte uns die Zeit offenbahren.

E N D E.

Warhafftiger Bericht / Einiger Korn-Aehren /

Welche in diesem 1695. und vorigem Jahre in Thüringen / Hessen und Voigt-Lande mit Verwunderung sind gesehen worden / wie folget;

DAß die Güte GOttes über manche Länder und derer Felder ihren Seegen dergestalt reichlich ausgeschüttet habe / daß daselbsten nichts ungemeines / wenn an einem Halm 40. 60. biß 100. uud mehr Aehren gezihlet werden ist bey allen den jenigen / so die Historien nur ein wenig durchgangen / ausser allem zweiffel. Deßfalls denn aus vielen Exenpeln nur etliche wenige anzuführen / so finden wir ja erstlich daß auch in der Heiligen Schrifft die Fruchtbarkeit Syriens und der umliegenden Länder dardurch angezeiget werde / wenn wir im 1. Buch Mos. am 26. Cap. lesen / daß des Ertz-Vaters Isaacs Acker hundert fältige Frucht getragen; Da hingegen heutiges Tages unsere beste Felder kaum zehenfach wieder geben. So schreibet auch Plinius Hist. Nat. Lib 18. Cap. 10. daß ehemahls in der Africanischen Landschafft Byzec aus einem Körnlein Weitzen etwas weniger als 400. Hälme her für kommen / welche auch ihrer raritat halber dem Käyser Augusto von seinem daselbst bestellten Land Vogte sind zu gesand worden. Etliche Jahr hernach hat man aus eben selbiger Landschafft dem Käyser Neroni überbracht / da aus einem Körnlein 340 Stengel aufgewachsen gewesen. Ferner erzehlet Gangvinus, daß in der Moscovitischen Landschafft Rezan ein iegliches Körnleien 2. auch wohl mehr gros Aehren hervor brienge. Die Leoetinische Felder in der Insul Sicilien haben aus iedem Körnlein hundert Aehren gezeuget; Ja es ist auch auch ein Bohnenstengel gefundden worden / welcher hundert Bohnen getragen; Sonderlich aber hat der Frantzösische Abge-

sante nach Siam, Monsieur de Chaumon, die vortreffliche Fruchtbarkeit des an dem eussersten Ende Africæ gelegenen Vorgebürges der guten Hoffnung/) von den Spaniern Cabo de buona esperanca genañt) nicht genug bewundern können/ als er von einem glaubwürdigen Manne berichtet wurde/ daß er an einem Halme 160. Aehren Korn gesehen: Aus welchem allem denn die Fruchtbarkeit der bißher berührten Landschafften erhellet.

Wenn aber die gütige Wunder-Hand Gottes auf Feldern/ unter einer von Hitze und Kälte gemässigten Lufft-Gegend/ allwo die Würckung der Natur sonst nur gewöhnliche doch genugsam mit himmlischen Seegen erfüllete Aehren zeiget/ dergleichen ungewöhnliche Gewächse hervor bringet; Da will sie den Anschauenden die Augen öffnen/ entweder zu einem glaubigen Vertrauen/ oder zu einem Erkäntnis der wunder-würckenden Allmacht GOttes. Hieher nun ist nicht allein zu zehlen der wundenhahre Kornhalm/ welcher im Jahr 1604. bey Lobenstein auf einem Acker gefunden worden/ und der jenige/ den man kurtz vor Endigung des dreyßig jährigen Krieges auch daselbst gesehen; Sondern auch der jenige/ so im 1682. Jahr in der Schweitz bey dem Zürchischen Dorff Zollicken/ samt dem/ welcher auch zu oberwehnten Lobenstein im nechst abgewichnen 1694. Jahre angetroffen worden/ und allhier sub Num. 1. vorgestellet wird. Dieser Halm hatte 5. Aehren/ und kam bey einem Bürgermeister daselbst/ auf dessen Acker er stunde/ in solche consideration, daß er den gantzen Kornhalm/ samt dem anklebenden Erdschollen aus hub mit sich heim trug/ und denselben in einen Küchen-Garten pflantzte; Allda er hernach dergestalt beklieben/ und in seinem Wachsthum zugenommen/ daß zu den vorigen 5. Aehren noch 6. neue hervor gesprossen/ und also 11. Aehren in einem Knißpel beysammen gesessen. Etwa fünff Wochen hernach als diese verblühet/ und schon Körner gewonnen/ haben sich an der Wurtzel noch 2. gantz geschmeidige dünne Halmen und den grossen Haupt oder Mittel-Halm/ so unten eines kleinen Fingers dick/ auch nur zwey spannen hoch gewesen/ behend überwachsen. Nach dem allen seynd seid dem 8. Julii aus dem mittlern Knoten des dicken Halms zwischen ihm und dem Halm Blat zu grosser Verwunderung noch zwey Aehrlein gewachsen uud auch in die Bluthe gerathen.

Ferner

Ferner ist auch im Hessen-Lande zwischen der Lahn und Wiesenar / eine halbe Stunde von Giessen / jüngsthin ein Korn-Halm gefunden worden / welcher so artig mit 11. Aehren gezierer gewesen / daß er so wohl die Augen als das Hertz der Menschen billig in Verwunderung bracht.

Uber dieses finden sich auch ietzo im Eschenberger Fluhr etwa 3. Stunde von Gotha 3. Halmen / da einer mit 8. Aehren / der ander mit 5. Aehren / und etliche 4. und 5. Aehren haben / wie solche daselbst annoch würcklich anzutreffen sind.

Gleich wie nun umbs Ende des vorigen dreyßigjährigen Deutschen Krieges hin und wieder / sonderlich aber im Vogtlande / dergleichen viel-ährige Korn-Stengel aus der Erden hervor gewachsen / und von denen / damahls wegen des langwierigen Krieges sehr bedrängten / Landleuten / mit Verwunderung gesehen worden / und bald darauf nicht allein eine sehr wohlfeile Zeit / sondern auch der Gewünschte Friede erfolget; Also will man anitzo diese so fruchtbahre Korn-Aehren gleicher gestalt für gute Vorbothen nicht allein sich schon zeigender Wohlfeilheit / sondern auch des bald erfolgenden Friedens ansehen. Weilen aber dieses alles in der Hand des HErren stehet / und am allerbesten durch die Geistliche Waffen unserer Ritterschafft / nemlich ein glaubiges und andächtiges Gebet kan erlanget werden / so seufftzen wir billich mit dem Könige und Propheten David: HERR erzeige uns deine Gnade / und hilff uns. Ach daß wir hören solten / daß GOtt der HErr redet / daß er Friede zusagte seinem Volck und seinen Heiligen / daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen / daß sie wegen aller Verfolgung nicht ungedultig werden noch verzagen. Doch es ist ja seine Hülffe nahe denen die Ihn fürchten / das in unserm Lande Ehre wohne; Daß Güte und Treue einander begegne / Gerechtigkeit und Frieoe sich küssen; Daß Treue auff Erden wachse und Gerechtigkeit vom Himmel schaue. Daß uns auch der HErr gutes thue / damit unser Land sein Gewächse gebe. Daß Gerechtigkeit dennoch für ihm bleibe / und im Schwange gehe. Amen.

AB:59061

ULB Halle 3
001 530 682

Sb.

1002 k

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435097-p0019-7

Curiöse Nachricht /

Eines

Besonderen Geistes

GRÄFL. STOLB. BIBLIOTHEK Z. ROSSLA

Welcher sich in gegenwärtigen 1695. Jahre im Dorffe Ober-Grossen über der Saale bey Rudolstadt gelegen / unter einer Tauben-Gestalt in eines Bauren Hause sehen und hören lassen / und wie er endlich Abschied genommen.

Aus denen Uhrkunden / als auch sonst eingelauffenen wahrhafftigen Bericht zusammen getragen /

Benebenst einem Anhang von einigen wundersamen

Korn-Aehren /

Welche Anno 1694. und 95sten Jahre gewachsen und gefunden worden.

Gedruckt zu Arnstadt

Im 1695sten Jahr.

5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-435097-p0021-5